

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Georg Büchner: Woyzeck*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Georg Büchner: *Woyzeck*

Dr. Christoph Kunz



© Theater 2016

Foto: Björn Klein / Erlanger Zeitung

Für eine Inszenierung des Dramas *Woyzeck* am Basler Schauspielhaus im Jahr 2017 ging der Regisseur Ulrich Kluge von folgendem Verständnis des Dramas aus: „Woyzeck lebt innerhalb eines gesellschaftlichen Systems, das von Brutalität geprägt ist, der alle unterliegen, ohne davon zu wissen. Diejenigen, die Woyzeck Gewalt antun, sind selbst im allgemeinen Zusammenhang gefangen.“ Büchner gelingt es, diese allgemeine Verurteilung auch als eine Verurteilung der Sprache darzustellen. Für Woyzeck bleibt so nur blinder Gewalt: Ist es das, was Büchner darstellen wollte? Und wenn ja, wie sollen die Leser bzw. Zuschauer darauf reagieren? Mit Jammer und Mitleid oder mit Kritik und Aufbegehren gegen die dargestellten Zustände? Diese Unterrichtsvorreihe stellt Büchners Fragment vor und zeigt Verbindungen zwischen Werk und Wirken Büchners als Revolutionär, Dichter und Wissenschaftler auf. Tafelbilder, Materialien und Hinweise zum Einsatz im Unterricht ermöglichen die Behandlung aller wichtigen Aspekte.

RAABE
LEHRER ZENTRUM

Georg Büchner: *Woyzeck*

Dr. Christoph Kunz

1	Einführung	1
2	Darstellung	3
2.1	Zur Aktualität Büchners und zu Möglichkeiten des Einstiegs in die unterrichtliche Behandlung	3
2.2	Die Entstehung des Werkes	4
2.3	Von der Inhaltsangabe zur Interpretation	6
2.4	Leben, Welt und Werk – Büchner als Dichter, Revolutionär, Wissenschaftler	13
2.5	Rezeption – Von der Uraufführung über den Film zum Comic	16
2.6	Literaturhinweise	19
3	Material	20
3.1	Tafelbilder	20
3.2	Arbeitsblätter	29
3.3	Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	64
3.4	Klausurvorschlag	92
3.5	Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	93

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lernen ein Dramenfragment des 19. Jahrhunderts kennen, das als frühes soziales Drama der Epoche des Vormärz zugeordnet wird,
- befassen sich mit dem Leben Georg Büchners,
- prüfen verschiedene, sich teils widersprechende Interpretationen,
- untersuchen die Rezeptionsgeschichte des Dramas, auch anhand einer filmischen Umsetzung und aktueller Inszenierungen des Textes.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

AB Arbeitsblatt	BA Bildanalyse	D Diskussion
GA Gruppenarbeit	IR Internetrecherche	M Mindmap
TA Textanalyse	TI Textinterpretation	PV Produktionsorientierte Verfahren

Thema	Material	Methode
Einstieg: Aufbau, Entstehung des Werkes	AB1–AB2	TA, TI
Figurenkonstellation	AB3–AB4	TA, TI, M, IR, GA, PV
Philosophisch-wissenschaftlicher Kontext	AB5–AB6	TA, TI, IR, M
Die Handlung im offenen Drama	AB7–9	TA
Eine Szene interpretieren	AB10	GA, PV
Büchners Briefe: Über Politik und Poetik	AB11	TA, TI
Interpretationsansätze und Aufführungen	AB12–AB13	TA, TI, IR, BA
Das Drama als Film und als Comic	AB14–AB15	IR, TA, TI, BA
Zur Geschichte der Menschenversuche	AB16	TA
Wichtige Aspekte zu Büchners Lebens und Werk	AB17	GA, D

Georg Büchner: *Woyzeck*

1 Einführung

Die Leipziger Magistratsverordnung vom 23. August 1824 traf Vorkehrungen für ein anstehendes Großereignis, bei dem man mit vielen Schaulustigen rechnete:

„Nächst bevorstehenden Freitag den Sieben und Zwanzigsten des Monats August, wird auf hiesigem Markte, der zum Tode verurteilte Delinquent, Johann Christian Woyzeck hingerichtet werden. Wir dürfen nun zwar voraussetzen, daß sämtliche Bürger und Einwohner der Stadt Leipzig, von selbst geneigt sein werden, ihrer Seits sich so zu benehmen, daß die gewohnte Ruhe und Ordnung, auch bei der Eingangs erwähnten Exekution, in irgendeiner Art nicht gestört werde, und ist es daher nur eine Erinnerung an die Mittel zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung, wenn wir die gesamte Einwohnerschaft auffordern, sich selbst still zu bezeigen, und alle Ungelegenheit zu vermeiden, auch die Ihrigen, insbesondere Lehrpursche und Gesinde, möglichst zu Hause zu halten, ferner daß diejenigen, welche auf den Markt, wo die Exekution erfolgen soll, sich begeben und Letztere mit ansehen wollen, sich allen ungestümen Drängens schlechterdings enthalten.“¹

Bei dem öffentlichen Großereignis handelte es sich um die **Hinrichtung eines Verurteilten**, der den Namen des Protagonisten aus Büchners Drama *Woyzeck* trägt. In der hier verwendeten Textausgabe² findet sich auf Seite 65 oben eine Abbildung dieser Hinrichtung. Die Hinrichtung ist ein Schauspiel. Beide, die Hinrichtung und Büchners Drama, sind für die Öffentlichkeit gedacht. Die Motive mögen dabei andere sein, etwa eine Mischung aus Horror und Sensationsgier, Abschreckung und Bedienung des Gerechtigkeitsgefühls bei der Hinrichtung, Mitleid und distanzierte Reflexion über die Umstände bei Büchner. Wir wissen nicht, ob Büchner an seinem Drama weitergearbeitet hätte und wie das Werk schlussendlich ausgesehen hätte. Hätte er die Gutachten und den Gutachterstreit, der sich über den Fall des „realen“ Woyzeck erhob, berücksichtigt? Hätte er sogar die Vorbereitung auf die Hinrichtungsszene miteinbezogen, vielleicht sogar die Hin-

¹ Karl Pörnbacher (Hg.) u. a.: Georg Büchner. Werke und Briefe [= Münchner Ausgabe], dtv. München. 1988. S. 602f.

² Wirthwein, Heike (Hg.): Georg Büchner: *Woyzeck*. Reclam. Stuttgart 2022 (= Reclam XL Nr. 16101).

richtung selbst? Wir können hier nur spekulieren. Wichtig ist aber, dass Büchner davon ausgehen konnte, dass die interessierten Leser und Leserinnen bzw. Zuschauer und Zuschauerinnen, wenn denn sein Werk aufgeführt werden würde, den Gutachterstreit und das Ende Woyzecks kannten bzw. sich entsprechende Informationen beschaffen konnten. Und so sind die Rezipienten des Dramas aufgefordert, **sich mit Woyzecks Lebensweg auseinanderzusetzen** und Stellung zu nehmen zu den Beweggründen der handelnden Personen, aber auch zum Gutachten und zur Hinrichtung.

Dabei soll der **Unterschied** zwischen dem **historisch-realen** und dem **fiktiven Woyzeck** nicht übersehen werden: Büchner kann durchaus einen anderen Woyzeck gestaltet haben als den historisch überlieferten – und er hat dies auch getan, wie man sehen wird. Hat es dann aber überhaupt Sinn, sich mit den historisch überlieferten Gutachten zu beschäftigen, wenn es sich um zwei ganz unterschiedliche Woyzecks handelt? Entscheidend bei der Beantwortung dieser Frage ist, dass auch dem vermeintlich historischem Woyzeck, so wie wir ihn kennen, ein **hohes Maß an Fiktionalität** zukommt, indem die herrschende Sichtweise über Freiheit und Krankheit etwa das Verhalten der Richter und das Urteilen der Gutachter bestimmt hat. Möglicherweise begegnen wir auch nur einem Bündel von Meinungen, wenn wir glauben, den faktischen Woyzeck vor uns zu haben. Und liest man die Gutachten des 19. Jahrhunderts, z. B. die gegensätzlichen von Clarus und Marc, die sich ja beide auf den „echten“ Woyzeck beziehen, dann glaubt man, **zwei ganz unterschiedliche Woyzecks** vor sich zu haben. Büchners Drama könnte dann auch gelesen werden als Auseinandersetzung mit Fragen, die sich Zeitgenossen verstärkt gestellt haben: Wann ist ein Mensch zurechnungsfähig? Und ganz umfassend: Was ist überhaupt der Mensch?

2 Darstellung

2.1 Zur Aktualität Büchners und zu Möglichkeiten des Einstiegs in die unterrichtliche Behandlung

„Büchners Werk ist großartig und unausschöpfbar, ähnlich wie die Werke Goethes oder Shakespeares, die ich mit ihm auf eine Rangstufe stelle. Und ebenso lang wie bei ihnen, wird man sich auch noch mit Büchner beschäftigen, vielleicht in 100 Jahren noch.“³ – So beantwortet der Literaturwissenschaftler Hermann Kurzke, selbst Autor einer großen Büchner-Biografie, im Jahr 2013 zum 200. Geburtstag des Dichters die Frage, wie sich die **ungebrochene Aktualität Büchners** heute noch erklären lasse. Kurzkes Antwort spricht Büchner und seinem Werk **mehrere Dimensionen** zu, (1) eine existenziell-philosophische, bei der es um die Grundlagen des Menschseins geht, (2) eine politisch-pragmatische, wenn es um das Verhältnis des Menschen zu den Bedingungen geht, in denen der Mensch lebt, und für die Kurzke zwei gegensätzliche Reaktionsweisen ausmacht: entweder die Aufsässigkeit und der Veränderungswillen oder die Passivität und das Hinnehmen des Fatal-Faktischen.

Wer nur das Dramenfragment *Woyzeck* liest, dem wird es schwerfallen, den Wunsch nach Veränderung im Drama auszumachen: Die Hauptfigur ist nicht aufsässig gegenüber den Menschen, die ihn malträtieren, zumindest nicht gegen den Professor und Doktor, die ihn für medizinische Versuche missbrauchen, auch nicht gegen den Hauptmann, der ihn schikaniert und demütigt. Ein kurzes Aufbegehren Woyzecks findet sich allenfalls in der Rangelei mit dem Tambourmajor in Szene 15, einem Ringkampf, der aber vom Tambourmajor ausgeht und in dem Woyzeck hoffnungslos unterlegen ist. Und die Mordtat an seiner Geliebten Marie, an der Mutter des gemeinsamen Kindes, kann nicht als Wunsch verstanden werden, die Welt zu verändern. Das Drama zeigt uns also **Menschen, die Opfer sind**, die gequält, betrogen, gedemütigt, getötet werden, zeigt uns aber **keine Menschen, die aufbegehren**. Auch die Kinder protestieren nicht, wenn ihnen

³ Zitiert nach: Vor 200 Jahren wurde der Dichter Georg Büchner geboren - Interview mit Biografen Hermann Kurzke: Gearbeitet wie ein Verrückter. Dpa. 16.10.13 <https://www.onetz.de/deutschland-und-die-welt-r/kultur-de-welt/vor-200-jahren-wurde-der-dichter-georg-buechner-geboren-interview-mit-biografen-hermann-kurzke-gearbeitet-wie-ein-verrueckter-d892620.html> [letzter Abruf: 17.01.2024]

die Oma ein Märchen erzählt, das so ganz anders ist als die Märchen, die üblicherweise erzählt werden. Wer Aufsässigkeit und den Wunsch, die Welt zu verändern, sehen will, der muss sich mit Büchners Leben beschäftigen und die Konsequenzen aus Büchners Analyse der Umstände, wie sie im *Woyzeck* dargestellt sind, selbst ziehen. Die Beschäftigung mit dem Drama im Unterricht sollte deshalb von einer **ausführlichen Beschäftigung mit dem Leben und politischen Handeln Büchners** begleitet sein. Dies ist ohne großen zeitlichen Aufwand möglich, da das Stück nicht umfangreich ist und Büchner nur 23 Jahre alt wurde.

Für die **Erarbeitung der Biografie Büchners** bieten sich die Lektüre des Abschnitts „3. Leben und Zeit“ in der hier verwendeten Ausgabe (S. 48–55) sowie ein Beitrag aus dem GEO-Magazin⁴ und ein Video aus der SWR-Reihe *Dichter dran*⁵ an. Die beiden Tafelbilder **TB1** und **TB2** fassen zudem das Wichtige zusammen. Der Steckbrief **TB1** kann den Schülerinnen und Schüler auch als vorstrukturiertes Arbeitsblatt für die Recherche der Biografie ausgegeben werden. Mögliche Antworten, vor allem der im Unterricht verwendeten Lektüreausgabe entnommen, sind grau unterlegt, sie wären also bei der Ausgabe zur eigenen Recherche zu tilgen. **TB2** kann auch in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsunterricht besprochen werden.

2.2 Die Entstehung des Werkes

Büchners Werk ist in **vier Handschriftenteilen** überliefert. Um daraus die **Entstehungsgeschichte** des Werkes zu rekonstruieren, bedarf es geradezu kriminalistischer Mittel. So hat die Untersuchung der Papiersorten und der von Büchner verwendeten Tinten ergeben, dass zwei Handschriftenteile (H1 und H2) in Straßburg, zwei weitere (H3 und H4) in Zürich entstanden sind. Ab Juli 1836 arbeitete Büchner an dem Werk, die Handschrift 1 lässt dabei drei Hauptstränge erkennen: (1) die Jahrmarktszene(n), (2) Woyzecks Eifersucht und (3) den Mord, Woyzecks Flucht und das Auffinden der Leiche. Erst in einem

⁴ Christine Knust: Friede den Hütten, Krieg den Palästen. In: Geo.de <https://www.geo.de/magazine/geo-epoche/6355-rtkl-die-deutsche-romantik-friede-den-huetten-krieg-den-palaesten> [letzter Abruf: 09.01.2024]

⁵ Anon.: Dichter dran: Georg Büchner. In: Planet-Schule.de (SWR). <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/dichter-dran/buechner-film-100.html> [letzter Abruf: 09.01.2024]

zweiten Anlauf tauchen der Hauptmann und der Doktor als Figuren auf: Der Handlungsstrang, der Woyzeck als Probanden zeigt, wird dann in H4 durch die Szene *Der Hof des Professors* noch vertieft, wobei diese Szene in der Rezeptionsgeschichte an verschiedenen Stellen in der fragmentarischen Szenenfolge platziert wurde. Manche Herausgeber führten sie nach der Szene *Kaserne* an, in der hier verwendeten Ausgabe wäre dies dann Szene 19. Burghard Dedner, langjähriger Leiter der *Marburger Forschungsstelle Georg Büchner*, hat aber gezeigt, dass es sinnvoller ist, diese Szene als Szene 10 zu führen.⁶

Als Fazit lässt sich formulieren: Büchner hat mit dem mehrfachen Aufgreifen und der Weiterarbeit an seinem Drama den **Handlungsverlauf zunehmend gestrafft und verdichtet**. Dedner fasst zusammen: „Während H1 noch rund vier Tage umfasst, erstreckt sich die Handlung in H4 über weniger als zweieinhalb Tage. Gleichzeitig verschiebt sich Büchners Augenmerk vom Handlungsgerüst des Mordgeschehens hin zur Vorgeschichte der Tat, die er zum Teil seinen Quellen entnimmt.“⁷ **AB1** und **TB3** widmen sich dieser Entstehung. **AB10** verdeutlicht exemplarisch die Schwierigkeiten, die Handschriften zu entziffern. **TB5** widmet sich ausführlich der Szene, die Büchner als erste aufgeschrieben hat. Die zuletzt zitierte Beobachtung von Dedner macht auch deutlich, dass Büchner einen **geschichtlich dokumentierten, quellenmäßig überlieferten Fall aufgreift**, über den wir gut informiert sind. Genauer: Man hat mehrere Tötungsdelikte identifiziert, mit denen sich Büchner beschäftigt hat. Eines davon ist der Eifersuchtsmord des arbeitslosen Perückenmachers und ehemaligen Soldaten Johann Christian Woyzeck an der Witwe Johanna Christine Woost in Leipzig am 2. Juni 1821. Woyzecks Tat wurde von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen, weil es im Verfahren gegen ihn einen **Streit um seine Zurechnungsfähigkeit** gab. Am 27. 8. 1824 wurde er hingerichtet, nachdem die ursprünglich für 1822 angesetzte Hinrichtung verschoben werden musste, weil Woyzecks Zurechnungsfähigkeit ein zweites Mal infrage gestellt worden war. Die medizinisch-psychiatrische Seite sowie die Geschehnisse rund um die Tat werden in der hier verwendeten Textausgabe auszugsweise berücksichtigt (S. 60–64): Neben einer kurzen Einführung findet sich hier auch das Gutachten von Johann Christian August Clarus, der Woyzeck

⁶ Tilman Fischer / Burghard Dedner: Einleitung zu: Woyzeck. In: Buechnerportal.de (2014/2015). www.buechnerportal.de/aufsaeetze/woyzeck [letzter Abruf: 09.01.2024]

⁷ Ebd.

für zurechnungsfähig hielt. Büchner greift mit seinem Drama also einen Fall auf, in dem es neben der Tat auch um grundsätzliche Fragen ging, nämlich um die **Frage nach der Willensfreiheit und Zurechnungsfähigkeit des Menschen**. Der Gutachterstreit ist dabei nur Ausdruck grundsätzlicher anthropologischer Diskussionen, die im frühen 19. Jahrhundert ausgetragen wurden. Der vorliegende Beitrag greift diese Diskussion auf in **AB3** und **AB5**.

2.3 Von der Inhaltsangabe zur Interpretation

Schülerinnen und Schüler, die sich rasch über den Inhalt des Dramenfragments informieren wollen, greifen gerne zu Internet-Angeboten. Obwohl das Drama recht kurz ist (mit dem Personenverzeichnis umfasst es nur knapp 31 Seiten), ist es vielen immer noch zu lang. Zu lang ist vielen aber auch die **Inhaltsangabe** etwa auf Wikipedia. In ganz wenigen Sätzen fasst ein Angebot von *Simpleclub* das Dramenfragment folgendermaßen zusammen: „Das Drama handelt von Woyzeck, der unter seinem niedrigen gesellschaftlichen Status leidet.

Woyzeck ist ein einfacher und armer Soldat. Um den Lebensunterhalt für sich, seine **Geliebte Marie** und den **gemeinsamen Sohn Christian** zu verdienen, nimmt Woyzeck die Arbeit als Handlanger für seinen **Hauptmann** an.

Außerdem stellt er sich dem **Doktor** für ein Experiment zur Verfügung, bei dem er nur Erbsen essen darf. Die einseitige Ernährung löst bei Woyzeck erhebliche Halluzinationen aus. Woyzecks wichtigster Lebensinhalt ist seine Liebe zu Marie. Diese ist jedoch enttäuscht von dem Leben, das Woyzeck ihr bietet, und träumt vom sozialen Aufstieg. Gelenkt von ihrem Traum, lässt sie sich auf eine Affäre mit dem attraktiven **Tambourmajor** ein.

Der geistig zunehmend verwirrte Woyzeck wird bei einer Tanzveranstaltung Augenzeuge des Betrugs. Dieses Erlebnis wirft ihn seelisch aus der Bahn. Zunächst lässt er sich ohne Erfolg auf eine Schlägerei mit dem physisch überlegenen Tambourmajor ein. Daraufhin fasst er den Entschluss, Marie aus Rache zu töten.

Woyzeck besorgt sich ein Messer und vermachte alles was er hat seinem Kameraden Andres. Schließlich lockt er seine Geliebte nachts an einen Teich, ersticht sie und ergreift die Flucht. Kurze Zeit später kehrt er an den Teich zurück, um das Messer zu holen und es

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Georg Büchner: Woyzeck*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Georg Büchner: *Woyzeck*

Dr. Christoph Kunz



© Theater 2016

Foto: Björn Klein / Erlanger Zeitung

Für eine Inszenierung des Dramas *Woyzeck* am Basler Schauspielhaus im Jahr 2017 ging der Regisseur Ulrich Kluge von folgendem Verständnis des Dramas aus: „Woyzeck lebt innerhalb eines gesellschaftlichen Systems, das von Brutalität geprägt ist, der alle unterliegen, ohne davon zu wissen. Diejenigen, die Woyzeck Gewalt antun, sind selbst im allgemeinen Zusammenhang gefangen.“ Büchner gelingt es, diese allgemeine Verurteilung auch als eine Verurteilung der Sprache darzustellen. Für Woyzeck bleibt so nur blinder Gewalt: Ist es das, was Büchner darstellen wollte? Und wenn ja, wie sollen die Leser bzw. Zuschauer darauf reagieren? Mit Jammer und Mitleid oder mit Kritik und Aufbegehren gegen die dargestellten Zustände? Diese Unterrichtsvorreihe stellt Büchners Fragment vor und zeigt Verbindungen zwischen Werk und Wirken Büchners als Revolutionär, Dichter und Wissenschaftler auf. Tafelbilder, Materialien und Hinweise zum Einsatz im Unterricht ermöglichen die Behandlung aller wichtigen Aspekte.

RAABE
LEHRER-REKURSE